

BAUNETZWOCHE #188

Das Querformat für Architekten, 27. August 2010

Montag

Wer lange nicht mehr gehüpft ist, kommt jetzt in Hamburg auf seine Kosten. In den dortigen Deichtorhallen steht seit Mitte August das „White Bouncy Castle“ zum wilden Rumbotzen zur Verfügung. Mit der rund 30 Meter langen und elf Meter hohen Hüpfburg in Form eines Schlosses wollen die Künstler Dana Caspersen und William Forsythe alle Besucher der Ausstellungshalle „zum Hüpfen bringen“.



Dienstag

In London wurde von der Architekturzeitschrift „Building & Design“ das zum fünften Mal der „Carbuncle Cup“ für das hässlichste Gebäude verliehen, das in den letzten zwölf Monaten in Großbritannien fertiggestellt worden ist. Den Wettbewerb für sich entscheiden konnte der mit 43 Stockwerken 148 Meter hohe „Strata-Tower“ des Londoner Büros BFLS, der mit 408 Wohnungen den Londoner Stadtteil „Elephant & Castle“ aufwerten soll. Vielleicht wäre diese Art von Wettbewerb auch für manche deutsche Städte nachahmenswert.



Special:
DUBAI REVISITED

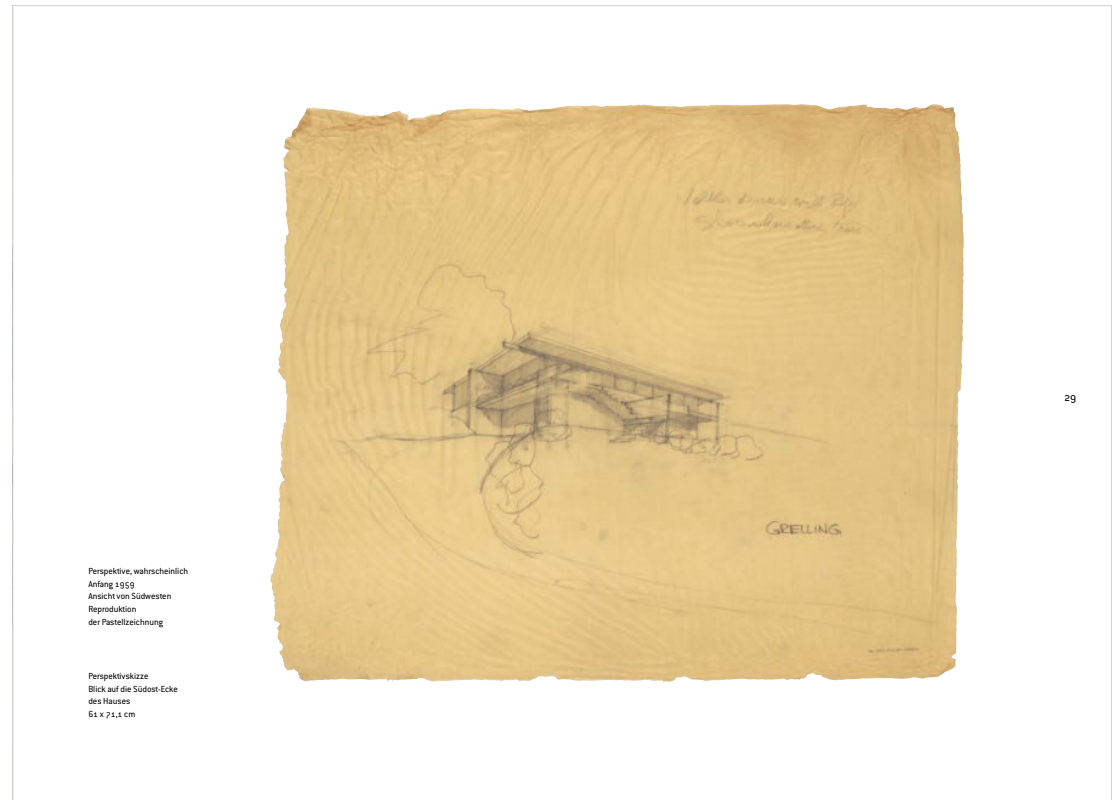
Richard Neutra in Europa

Die Lieblingbauaufgabe von Richard Neutra (1892-1970) waren ohne Zweifel Villen für Mitglieder der US-amerikanischen Oberschicht. Damit ist er bekannt geworden, und mit diesen ikonischen Bauten der amerikanischen Moderne bleibt er seitdem im kollektiven Gedächtnis nachfolgender Generationen.

Der Band, der nun im Dumont-Verlag begleitend zu einer Ausstellung im Marta-Museum in Herford erschienen ist, beschäftigt sich mit unbekannteren Bauten Neutras. Mit den in den letzten zehn Lebensjahren des Architekten entstandenen und weit weniger im Gedächtnis der Allgemeinheit haften gebliebenen Villenprojekten in Europa. Es sind acht Villen und zwei Siedlungsprojekte, die der Band mittels Originalentwürfen, aquarellierten Skizzen, ausgefertigten Bauplänen, Modellen und Fotografien vorstellt.

Kurze Essays erläutern den persönlichen und professionellen Weg, den der Architekt von seiner Auswanderung in die USA in den frühen 1920ern bis zu seiner Rückkehr nach Europa in den 60ern zurückgelegt hat und die Motive, die zu dieser Rückkehr zu den eigenen Wurzeln – Neutra fühlte sich in Amerika zu wenig wertgeschätzt – führte.

Chronologisch geordnet werden die Gebäude, ihre Bauherren, der Entstehungsprozess und der Entwurfs- und Umsetzungsprozess, reich mit Bildmaterial unterlegt, vorgestellt. Zusätzlich werden unrealisierte Projekte Neutras aus diesem Zeitraum, die in seinem Archiv in der University of California in Los Angeles (UCLA) bei den Rechercharbeiten zu der Ausstellung entdeckt wurden, präsentiert. Etwa eine luxuriöse Düsseldorfer Villa für das Industriellenhepaar Gabriele und Konrad Henkel, die dann nicht gebaut



Perspektive, wahrscheinlich
Anfang 1969
Ansicht von Südwesten
Reproduktion
der Pastellzeichnung

Perspektivskizze
Blick auf die Südost-Ecke
des Hauses
61 x 75,1 cm

29

wurde, weil den Bauherrn Neutras Entwurf dann wohl doch etwas zu extravagant erschien.

Dabei ist es die Stärke des Buches, neben den rein fachlichen Informationen des Projektes immer auch die persönlichen Beziehung des Architekten zu seinen Bauherrn, ihren regen Briefverkehr und damit auch die sehr spezielle Entwurfshaltung Neutras zu schildern. So ließ er sich von seinen Auftraggebern immer überaus detailliert Auskunft über deren Lebensumstände, Wünsche, Träume, Visionen und Vorlieben geben, bevor er sich an den Entwurf des Hauses machte.

Den zweiten Teil des Buches machen die Aufnahmen des momentan angesagten Architektur-Fotografen Iwan Baan aus. Er hat über ein Jahr lang die meist nicht zugänglichen privaten Bauten Neutras in Europa ausführlich dokumentiert und zeigt die Erscheinung dieser Bauten heute. (um)

Richard Neutra. Bauten und Projekte 1960 – 1970

Dumont Verlag

Klaus Leuschel (Herausgeber)

240 Seiten, 235 schwarz/weiße und 79 farbige Abbildungen

22 x 30,5 Zentimeter Hardcover

39,95 Euro

[*Dieses Buch bei Amazon bestellen*](#)



Südterrasse des Hauptgeschosses
Fotografie: Martin Heese
#12.1 1/12.4 cm



Detaille des Hauptgeschosses
Fotografie: Martin Heese
#12.4 1/12.1 cm

DUBAI REVISITED



Abendstimmung auf der weltgrößten Baustelle der Business Bay in Dubai. Der Leerstand der Geschäftsbauten und Wohnquartiere ist schwer zu beziffern, offizielle Zahlen werden nicht veröffentlicht.

*Wer kennt sie nicht, die tristen
Bilder von verlassenen, halbfer-
tig gestellten Wolkenkratzern in
der einst glitzernden Metropole
Dubai am Persischen Golf.
Die BauNetzWoche zeigt vorab
eine Fotostrecke mit Bildern, die
der Fotograf Torsten Seidel anläss-
lich eines Buchprojekts gemacht
hat und die eine außerordentlich
eindrückliche Momentaufnah-
me der rezessionsgeplagten Stadt
zeigen. Die Aufnahmen
präsentieren eine Stadt,
die den Szeno-
grafien eines apokalyptischen
Science-Fiction-Thrillers
entstammen könnte.*



Blick auf die Sheik Zayed Road von Südwesten. Im September 2009 wurde das erste Nahverkehrsmittel, die Metro, eröffnet. Nach und nach werden die Stationen von zwei im Bau befindlichen Linien gebaut - bislang wurden etwa 70 Prozent der ersten Linie fertiggestellt. Die Länge des gesamten Streckennetzes soll einmal 35 Kilometer betragen.

Der Fahrkartenpreis ist relativ niedrig und sowohl die Stationen als auch die Waggons sind klimatisiert. In der Bildmitte sind die Emirates Towers aus dem Jahr 2000 erkennbar, bis vor zur Eröffnung des Burj Khalifa waren sie die höchsten Gebäude der arabischen Halbinsel. In ihnen befindet sich der Sitz des Executive Councils, der Regierungsbehörde des Scheichs von Dubai Muhammad bin Raschid.



Im diesem Jahr aufgenommener Blick vom Financial Centre an der Sheikh Zayed Road Richtung „Downtown Dubai“, dem neuen Zentrum um das Quartier Burj Khalifa und die Dubai Mall. Der Burj Khalifa wurde nach etwa fünfjähriger Bauzeit als mit 828 Meter höchstes Gebäude der Welt im Januar 2010 eröffnet und zum Zeitpunkt seiner Einweihung von Burj Dubai in Burj Khalifa umbenannt – als „Dank“ für die finanzielle Milliardenhilfe aus dem Bruderemirat Abu Dhabi.

Die angeschlossene Dubai Mall gilt als weltgrößte Mall. Auf dem Bild ist das „Projekt Dubai“ gut erkennbar: Stadtplanung in die Sandwüste hinein. Im Vordergrund der Index-Tower von Foster & Partners mit 328 Metern Höhe.



Viele Entwickler haben ihre Projekte im Verlaufe der Wirtschaftskrise 2009, wie hier in der Business Bay, gestoppt. Sobald sich das totale Aus des Projekts abzeichnet, werden von den Bauunternehmen die Baukräne nach und nach demontiert.



Blick aus der Old Town Richtung Sheikh Zayed Road. Die „neue Altstadt“ aus den 1960ern zählt zu den begehrtesten Stadtquartieren. Alle Wohnungen hier sind vermietet oder verkauft. Auf der rechten Seite das neue Adress Hotel.



Die Busse im Vordergrund transportieren die Arbeiter in ihre, in anderen Stadtbezirken gelegenen, kasernenartigen Quartiere, den sogenannten Labour Camps.



Dubai wird von konkurrierenden staatlichen und privaten Entwicklern geplant. Das bedeutet, dass die meisten Großprojekte keine Erschließung und Verbindung untereinander haben. So muss durch nachträgliche Planungen eine Infrastruktur der Projekte untereinander hergestellt werden. Jeder Besucher braucht also ein Taxi, um von einem Quartier ins andere zu kommen und passiert dabei Brachen oder Stadtteile, die aus unterschiedlichen Planungsphasen stammen.

In der Mitte des Fotos ist der Millennium Tower von Atkins ME, dem Architekten des Burj Al Arab, zu sehen.



Riesige Gebiete im Hinterland des Emirats sind verplant, wobei deren Realisierungen entweder gestoppt oder ganz gestrichen wurden. Diese Aufnahme zeigt einen Bereich von Dubailand, eine Themenpark-Planung der doppelten Größe Disneylands in den USA. Auf dem Plakat wacht Scheich Hamdan, der Kronprinz von Dubai, über den Fortschritt der Aktivitäten.



Das Shangri-La Hotel im Bildvordergrund war eins der ersten großen Hotels in Dubai. Seit der Inbetriebnahme der Metro, kann man via Fußgängerüberführungen auch die zwölfspurige Sheik Zayed Road überqueren. Bislang musste ein Besucher, der auf die andere Straßenseite wollte, ein Taxi nehmen und mit diesem einen U-Turn am nächsten Autobahnkreuz machen.



Auf dem sechs Quadratkilometer großen Baufeld der zentral gelegenen Business Bay sollten bis zu 260 Hochhäuser entstehen. Viele der Projekte befinden sich seit der Finanzkrise in einem Baustopp.



In der Bildmitte ist die zentrale Zufahrt zur Business Bay zu sehen. Sie wird von zwei durch deutsche Architekturbüros entworfene Türme flankiert: Dem Business One von Kling Consult (schwarze Fassade) und dem Bay Gate Tower von Bothe Richter Teherani (weisse Fassade). Auch der Bay Gate Tower von BRT befindet sich, obwohl nur noch die Fassadenverkleidungen der vier obersten Etagen fehlen, seit einem dreiviertel Jahr im Baustopp.



Am Interchange No.1 wird die autogerechte Stadtplanung sichtbar. Unzusammenhängende Stadt-Quartiere werden nur durch eine Auto-Verkehrsinfrastruktur miteinander verbunden.



Die Wohnlage der Old Town Island am Fuße des Burj Khalifa zählt zu den exklusivsten Lagen der neuen Downtown von Dubai.



Gut 30 Kilometer von Downtown Dubai Richtung Abu Dhabi entstehen 75 Turmbauten gegenüber der Dubai Marina. In den bereits fertiggestellten Hochhäusern der Jumeirah Lake Towers findet man zur Zeit die günstigsten Wohn- und Büroräume in Dubai.



Blick aus der Wüste auf die „neue“ Downtown und die Sheikh Zayed Road. Von links nach rechts: Adress Hotel Downtown, Burj Khalifa, Adress Hotel, Dubai Mall und The Index.



Im Bildvordergrund erkennt man das kreisrunde Bau­feld der Dancing Towers, der zentralen, über 400 Meter hohen Figur aus drei Türmen von Zaha Hadid. Ob sie jemals gebaut werden, ist fraglich.



links: Zu sehen ist die dritte von insgesamt vier Stationen der Monorail-Bahn auf der Palm Jumeirah, der künstlichen Inselgruppe in Form einer Palme. Die Monorail wird von Nakheel, dem Entwickler der Palme, unabhängig von der Dubai Metro betrieben und ist nicht mit der Metro verbunden. Hier, wo der Palmenstamm endet, soll in Zukunft die Shopping-Mall des Großprojekts entstehen.

rechts: Ähnlich dieser prominenten Baugrube auf der Palm Jumeirah gibt es unzählige in Dubai. Man sieht die Köpfe der Bohrpfähle in der 20 bis 30 Meter tiefen Baugrube. Würde man die Wasserhaltung auf diesen verwaisten Baustellen abstellen, würden die Gruben sofort überflutet werden.

Dubai ist für den Fotografen Torsten Seidel eine Stadt des Widerspruchs zwischen Vision und Wirklichkeit. Gigantische Projekte werden geplant, aber nur teilweise oder nie realisiert. Die Wirtschaftskrise hat Dubai die Marke eines Dauerkrisenzustandes verliehen.

Torsten Seidel besucht die Region Abu Dhabi und Dubai seit zweieinhalb Jahren. Sein Fotoprojekt ist als mehrjährige Studie angelegt und soll voraussichtlich 2012 in einem Foto-Band publiziert werden. Bei seiner Arbeit wird Torsten Seidel vom Netzwerk der Guiding Architects unterstützt. Die Agentur (ticket_dxb)-Stadtführungen von Architekten in Dubai und Abu Dhabi bietet Fachführungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten zu Architektur und Städtebau an.

www.torstenseidel.com

www.ticket-dxb.com



DEUTSCHES
DACH
ZENTRUM

4. Studentenwettbewerb DACHWELTEN

www.dach-zentrum.de

„Behütet“: Die Stuttgarter Jury hat entschieden

19 Studierende des Instituts Wohnen und Entwerfen der Uni Stuttgart nahmen am Stegreif „Behütet“ im Rahmen des Wettbewerbs „Dachwelten“ teil. Anfang August präsentierten sie der Jury – Prof. Thomas Jocher, Prof. José Luis Moro, Florian Gruner, Petra Schumacher (Velux), Thomas Gaisbauer (Isover Akademie) sowie Hanns-Christoph Zebe (DDZ) – ihre Arbeiten. Das Fazit der Jury unter Leitung von Prof. Jocher: Alle Beiträge zeigten mit hohem Anspruch die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema des geeigneten Daches. Besonders überzeugte die Arbeit von Yong Sung Kwon mit ihrem bescheidenen, aber durchdachten Ansatz eines einfachen Satteldachs und einem sinnvollen Energie- und Lichtkonzept. Auch die Arbeit von Stefan Storz wurde ausgewählt: als mutige und geschickte Lösung, die ganz bewusst auf die Giebelfenster setzt und so das Dach betont.

Pavel Shcherbakov hat mit seiner Inszenierung eines Dachraums gepunktet, hinter der eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tragwerk steckt. In der skulpturalen Gestaltung des Dachraums zeigte Susanne Hügel ein hohes Maß an räumlicher Kompetenz und Verständnis für die architektonischen Bezüge von Innen- und Außenräumen. Die vier Gewinner werden im Herbst am zentralen Workshop teilnehmen und sich dem „Wettstreit“ mit Studierenden aus Dortmund, Kaiserslautern, Holzminden, Dresden sowie Würzburg stellen: den besten Teilnehmern des Wettbewerbs „Dachwelten“ des Deutschen Dach-Zentrums e.V.

Weitere Informationen unter: www.dach-zentrum.de

Beim DDZ engagieren sich Nelskamp, Rathscheck Schiefer, Rhein-zink, Saint-Gobain Isover, Velux und Wienerberger.

Heimliche Helden. Das Genie alltäglicher Dinge

Die meisten Gegenstände, die wir tagtäglich benutzen sind namenlos. Zumindest wurden sie von Menschen gestaltet, deren Namen heute niemand mehr kennt. Das vergisst man manchmal, wenn man sich jeden Tag mit Design und Architektur auseinandersetzt. Hier spielt „Name-Dropping“ eine immer wichtigere Rolle spielt.

Eine Ausstellung bei Vitra in Weil am Rhein beschäftigt sich nun mit diesen Helden des Alltags. Mit Dingen, denen wir selten Beachtung schenken, über deren Geschichte wir kaum etwas wissen und die gleichwohl unser Leben prägen und Standards gesetzt haben.

Diese Helden werden bei Vitra mit Patentzeichnungen der Erfinder, historischer und aktueller Werbung und Filmen sowie mit Design- und Kunstobjekten, die von diesen Alltagsdingen inspiriert wurden, präsentiert.

*Ausstellung: 20. August bis 19. September 2010,
täglich 10-18 Uhr*

*Ausstellungsort: Buckminster-Fuller-Dome,
Vitra-Campus, Weil am Rhein*

www.design-museum.de

www.hidden-heroes.net



Purismus auf zwei Rädern

Das Fahrrad dient weit mehr als nur der Fahrt von A nach B. Wie kaum ein andere Aktivität hat sich Fahrrad fahren vom Sport- oder Freizeitvergnügen zu einem veritablen Lifestyle entwickelt, der weit über die Demonstration eines ökologischen Gewissens hinausreicht. Eine weltweit vernetzte Fahrrad-Designszene verbindet mit ihren zumeist per Hand gefertigten Einzelstücken den sportlichen Charakter eines Rennrades mit den Anforderungen an ein Citybike.

Alles über Citybikes, Fixies und den Tweed Run bei www.designlines.de



WOHNEN

NEU IN DER STADT

HAMBURG

Donnerstag, 9. September 2010, 19 Uhr
Ehemalige Hamburger Kaffeebörse
Hamburg, Speicherstadt

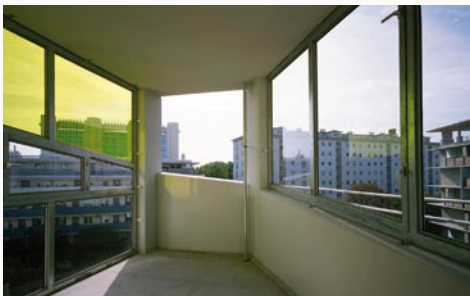


Foto © architectos

Wohnen
Hamburg

Interdisziplinäre Podiumsdiskussion mit:

Patrick Gmür, Stadtbaudirektor Zürich
Jörg Leeser, BeL Sozietät für Architektur BDA
Hilde Léon, Léon Wohlhage Wernik Architekten
Sascha Zander, Zanderroth Architekten
Heike Zauner, BAUWERT Investment Group

trends | thesen | typologien

Die neue Dialogreihe von GROHE

Einladung zum vierten Grohe-Dialog: privater Wohnbau

Ob Townhouse, Baugruppe oder abgeschlossenes Wohnquartier – im Thema privates Wohnen ist Bewegung, doch bezahlbarer Wohnraum in Deutschlands Innenstädten trotzdem oft Mangelware. Wie wollen und können wir wohnen, gibt es Alternativen zu den aktuellen Modellen? Und wie lassen sich Individualisierung und Verdichtung unter einen Hut bringen? Am 9. September 2010 diskutieren Hilde Léon (Léon Wohlhage Wernik), Jörg Leeser (BeL) und Sascha Zander (Zanderroth) mit Patrick Gmür, Stadtbaudirektor Zürich, und Heike Zauner von der Bauwert Investment Group im Rahmen des Grohe-Dialogs „Neu in der Stadt“ über aktuelle Herausforderungen und Trends im Wohnungsbau. Es moderiert Andreas Ruby.

Informationen & Anmeldung: www.baunetz.de/grohe-dialoge



Jenseits des roten Teppichs

Warm und weich aus Leder und Kuhfell, extrem belastbar aus Nadelvlies oder Kunststoffgewebe, ungewöhnlich edel aus Leinen oder Holz – alles andere als alte Teppiche finden Sie bei den [News](#) im Online-Fachlexikon zum Thema Boden.

www.baunetzwissen.de/Boden



[Holzteppich](#)



[Webteppich aus Kunststoff](#)



[Kuhfellteppich](#)



[Nadelvlies](#)



[Lederboden](#)



[Leinenteppich](#)



* So sieht der „Water Cube“, das in Peking zur Olympiade errichtete „National Swimming Centre“, mittlerweile aus: ein Spaßbad für täglich 2.500 Besucher.